

Fachgruppe Patriarchatskritische Organisationsentwicklung Einladung

Liebe Kolleg*innen

In der OE-Praxis wird – wenn es gut läuft – über Frauenförderung und Diversität gesprochen. Es wird aber kaum je ein geschlechterreflektierter und patriarchatskritischer Blick auf das System geworfen, das den Ungleichheiten zugrunde liegt. Oder darüber nachgedacht, wie wir uns davon lösen und Alternativen entwickeln könnten. Dafür wollen wir einen Raum schaffen.

Gerne laden wir dich zu einem ersten Gedankenaustausch ein, der möglicherweise in der Gründung einer Fachgruppe «Patriarchatskritische Organisationsentwicklung» (Arbeitstitel) mündet.

Datum Mittwoch, 1. November 2023
Zeit 14.15 bis 17.15 Uhr
Ort LeLabor, Limmatstrasse 25 (gegenüber Carparkplatz am HB), 8005 Zürich

Das Treffen ist als Kickoff-Meeting gedacht, mit dem wir eine Reflexions- und Explorationsphase starten, während der wir Bedarf und Begrifflichkeiten, Zusammensetzung und Kooperationen, Aufgaben und Arbeitsweise der Fachgruppe klären.¹ In der Beilage findest du eine erste Skizze, die als Bezugspunkt dienen kann.

Für uns als Vorbereitungsgruppe ist klar, dass die Fachgruppe so ausgewogen und vielfältig wie möglich zusammengesetzt sein sollte – und wir uns in unserem Zusammenwirken nach innen und aussen auch selber kontinuierlich patriarchatskritisch reflektieren wollen.

Eine Anmeldung ist erwünscht bis spätestens 25. Oktober 2023 an harder@n-b.ch. Du kannst auch gern dein Interesse für eine spätere Mitwirkung anmelden, wenn du an diesem Termin nicht anwesend sein kannst.

Wir freuen uns auf dein Interesse und die Diskussion.

Für die Vorbereitungsgruppe:

Claudio Harder, Adriana Burgstaller, Markus Theunert

¹ Die Gründung einer Fachgruppe unter dem Dach von männer.ch ist dabei eine Möglichkeit. Fachgruppen sind Austauschgefässe von Fachleuten, die sich spezifischen Fragestellungen im weiten Feld geschlechterreflektierter (Männer-)Arbeit widmen. Sie arbeiten autonom und erhalten von männer.ch für Raummiete, Referierendenhonorare, Verpflegung o.ä. CHF 1'000 pro Jahr.

Weshalb eine Fachgruppe «Patriarchatskritische Organisationsentwicklung» ?

Unsere Kultur ist vom Patriarchat durchtränkt. Patriarchale Imperative durchdringen alle Bereiche: Das Leben ist ein Kampf. Wir müssen für uns so viele Sicherheiten wie möglich schaffen. Zur Mehrung unseres Wohlstands ist es notwendig und legitim, Natur, Menschen, Tiere und sich selbst auszubeuten.

Auch in Organisationen findet dies seinen Ausdruck. Nach innen geht es um Standardisierung, Stückpreisoptimierung, Industrialisierung, Arbeitsteilung/-trennung, Durchsetzung, Hierarchie, Wettbewerb, Status, Menschen als Leistungsträger, Ökonomisierung, Gewinn, Verlust, Wachstum und darum, alles dafür Verfügbare zu (be)nutzen. Menschen sind Produktionsfaktor und Humanressource. Wettbewerbs- und Verfügbarkeitsdruck bevorteilen all jene (meist Männer), die ihr Leben der Erwerbsarbeit unterzuordnen können und wollen. Nach aussen dominieren militärische Begriffe und martialische Mindsets: Strategie, Taktik, Beherrschung des Marktes, Konkurrenz statt Kooperation. Viele dieser mentalen Modelle, Strukturen und Abläufe gründen in patriarchalen Mustern. Sie prägen unser Verhalten, unsere Haltungen und Werte.

Ist dies unter bestimmten Voraussetzungen passend? Wenn ja, unter welchen? Und bis zu welchem Preis? Oder ist dieses enge Verständnis von Zielsetzungen grundsätzlich nicht (mehr) stimmig, nicht nötig, nicht effizient, nicht effektiv und erst recht nicht nachhaltig?

Natürlich gibt es auch hoffnungsnährende Ansätze: Evolutionäre, partizipative Organisationen mit verschiedenen Kommunikations- und Entscheidungsverfahren fördern Entwicklungen und versuchen, im Einklang mit vorhandenen Ressourcen zu wirken. Sinngebende Existenzgründe für Organisationen und Fürsorge für alle und das Ganze sind möglich. Es gibt Ansätze mit weniger Analyse durch Spezialist:innen und mehr iterativem Vorgehen mit Beteiligten und Betroffenen. Vieles davon entfernt sich von patriarchalen Mindsets.

Können wir herauschälen, was «das andere» ist? Können wir es unterscheiden von Ansätzen, die zwar anders aussehen, aber ein altes Mindset in sich tragen? Können wir erkennen, worauf das Nachhaltige, Zukunftsorientierte, Lebensfreundliche basiert? Können wir das bewusst stärken?

Als Organisationsentwickler:innen haben wir die Möglichkeit, bewusst mitzugestalten. Wir haben im Verlaufe des Berufslebens in unzähligen Organisationen grosse Wirkung. Wir können beitragen, Bewusstsein zu schaffen, neue, zukunftsfähige, postpatriarchale Wege zu suchen, passende Formen zu entwickeln und auszuprobieren.

Mit dieser Fachgruppe treten wir in den Dialog miteinander, um einerseits die kritische Auseinandersetzung zu fördern und zu systematisieren, und andererseits Alternativen und Impulse herauszuschälen und weiterzuentwickeln. Im Gespräch miteinander, im Austausch mit anderen und in der (selbst)kritischen Befragung unserer eigenen Erfahrungen.

Machst du mit?